

Gehalt nicht verhandelbar?!

Beitrag von „gelöschter User“ vom 27. Februar 2012 23:36

Zitat von Silicium

Meine Empfehlung: Nicht nach Evaluation schreien, sondern nach mehr Gehalt.

Das ist ja interessante Logik: Wenn man nach Evaluationen schreit, die leistungsabhängige Gehaltssteigerungen nach sich ziehen sollen, ist das unrealistisch, aber wenn man NUR nach Gehaltssteigerungen schreit, macht das plötzlich Sinn? Wie das funktionieren soll, musst du mir mal genauer erklären.

Es ist doch ganz einfach: Es gibt in diesem Zusammenhang zwei Punkte, über die sich Lehrer besonders gerne aufregen.

- 1.) Die Wahrnehmung der Gesellschaft, die Lehrer für faule Säcke hält.
und
- 2.) Das Gefühl, dass man für die Arbeit, die man leistet, nicht ausreichend entlohnt wird.

Jetzt kann man da entweder darüber stehen und sich nicht weiter ärgern, oder man muss versuchen, daran aktiv etwas zu ändern. Im Lehrerzimmer und in Internetforen zu jammern, bringt dabei nicht viel. Also muss ich der Gesellschaft beweisen, dass ich durchaus viel arbeite und dem Dienstherrn, dass ich mehr arbeite, als durch die Bezüge angemessen abgedeckt wird. Und dafür muss ich meinen Unterricht und meine Lernerfolge transparent machen und mich auch der Beurteilung meiner Arbeitsleistung stellen.

Ich persönlich fühle mich übrigens durchaus ausreichend entlohnt, v.a. weil es in Bayern noch die Regelbeförderung nach A14 gibt. Und was die Gesellschaft denkt, ist mir ziemlich egal. Aber ich störe mich daran, dass es in meinem Kollegium so viele Abseiler gibt, die echte "faule Säcke" sind. Deshalb bin ich für die leistungsbezogene Bezahlung. Aber das ist meine persönliche Perspektive.

Zitat von Cambria

Das ist aber schon Realität! [Vera](#), Qualitätsanalyse, Pisa, Iglu, ...

Diese Überprüfungen nehme ich nicht als Evaluation meiner Arbeitsleistung wahr. Ich weiß nicht, was sie genau abbilden (sollen), aber mit meiner Arbeit haben sie jedenfalls nur sehr indirekt zu tun!